

Bibliographische Daten

Titel: Ein Faßnachtspil der || böß rauch im Hauß || mit dreyen perso=||nen
kürtzweylich || zu hören.||
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: 4 an Theol. 4. 833

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bibliographische Daten

Titel: Ein Faßnachtspil der || böß rauch im Hauß || mit dreyen perso=||nen
kürtzweylyg || zu hören.||
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: 4 an Theol. 4. 833

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bibliographische Daten

Titel: Ein Faßnachtspil der || böß rauch im Hauß || mit dreyen perso=||nen
kürtzweylyg || zu hören.||
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: 4 an Theol. 4. 833

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

4. Heibel
Ein Faßnachtspil der
böß rauch im Hauß
mit dreyen perso-
nen fürzwenig
zu hören.



Hanns Sachs.

Bibliographische Daten

Titel: Ein Faßnachtspil der || böß rauch im Hauß || mit dreyen perso=||nen
kürtzweylyg || zu hören.||
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: 4 an Theol. 4. 833

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Der Man geht ein.

Ich erbarn Herz ein guten tag
Ich Bitt vernemet hie mein klag
Über mein bitter böses weyß
Die teglich peinigt meinen leyß
Bey tag vnd nacht / zu Berth vnd Tisch
Sind mir kisserbeis allzeyt frisch
Vnd fält mich der so vol vnd spot
Wiewol mich gar oft Brent der sot
Ehe ich ein richt verdenet han
So richt sie mir ein andre an
Kisserbes speys gibts mir mit hauffen
Das mir oft Augen über lauffen
Derhalb wer mir nützer vnd lieber
Das ich het das vierteglich Fieber
Het ich etwan ein guten tag
Aber bey meinem weyß ich mag
Haben gar kein gerute stundt
Nicht weyß ich wie im wer zu thundt
Das ich möcht haben fridt vnd rhu
In trewen bin ich kummen zu
Euch allen / vmb hülff vnd vmb rath

Der Nachbaur.

Nachbaur du schreist vmb hülff zu spat
Wann du hast dein weyß aller massen
Erstlich den zaumb zu lang gelassen
Da sie dein einfalt hat gemerckt

Is

Ist sie dardurch worden gesterckt
Der Herrschafft sich genommen an
Ist also blieben Herz vnd man
Derhalben ist die schuldt selbs dein
Der Man.

Du sagst war lieber Nachbaur mein
Ich hab mich ja darmit versaumbt
Das ichs erstlich nicht hab gezaumbt
Ich het sie lieb lies mir gefallen
Was sie nur wolt vnd thet in allen
Vnd lies mein weyb sein Herr vnd man
Namb mich der herrschafft gar nicht an
Derhalb ich seither gar durch auß
Der Narr hab müssen sein im hauß
Des ich seither hab diser sachen
Im Teutschen Hoff den schweinen Bachen
Mit holen dörfen auff mein eyd

Der Nachbaur.

Mein Nachbaur dein elend ist mir leyd
Ich hab lengst wol gemerckt allein
Das du der Narr im hauß must sein

Der Man.

Ich bitt gib aber Raht nach dem
Wie ich doch selber vber kemß
Die Herrschafft/vnd würd Herr vnd man

Der Nachbaur

Mein Nachbaur du must also than

A ij Nimb

Nimb ein manshertz in deinen leyß
Vnd beut ein kampff an/deinem weyß
Du wölst dich weidlich mit ir schlagen
Welches soll die Bruch an tragen
Vnd welches in dem kampff erlig
Das das ander gewinn den sig
Vnd sey denn Herz vnd man im haup
So kumbst du auff das kürzt darauß
Ich weyß kein ander hülff noch rat
Der Man.

Ich fürcht mich aber in der that
Weyl noch der sieg stet in dem zweyffel
Mein weyß ist gar ein böser Teuffel
Doch retstu mirs/so wil ichs wagen
Das Weyß kumbt/so spricht
der Nachbauer

Dein weyß kumbt/thu irn kampff ansagen
Der Nachbauer geht auß
Der Man.

Hör weyß du bist bissher durch auß
Gewesen Herz vnd man im haup
Dasselb ich nicht mer leyden kan
Das Weyß.

So leg dich an rüch lieber man
Vnd zappel dich darumb zu todt
Der Man.

Ich will nicht mer leyden den spot

Ich

Ich will dich auff dein maul klopffen
Das weyb zeygt jm die feign
Zech mir den herdurch allers tropffen
Vnd knüpf mir einen knoden dran
Der Man.

Ich will jetzt auch sein Herz vnd man
Wie du vor bist geweest bis her
Das weyb zeygt jm den Esel.

Schaw mein man raht wievil sind der
Der Man ist zornig.

Ich will sein Herz das soltu wissen
Das weiß krumbs maul.

Schaw wie hat mich der Han gebissen
Der man noch zorniger.

Kurtzumb du must mich halten than
Für deinen Herren vnd dein man
Vnd heut/ich will nicht lenger harrn
Das Weyß.

Ich halt dich gleich für einen narren
Wie ich dich den bis her auch hielt
Der Man.

Wendt mich nit anderst halten wilt
So wöll wir mit einander schlagen
Weliches soll die Bruch antragn
Wer obligt der sey Herz im haup
Das Weyß.

So mach nur nicht viel leidung drauß
A iij Geh

Geh bring zwen Brügel mir vnd dir
So wölln einander bleuen wir
Vnd welches in dem kampfß obleit
Sey darnach Herr vnd man allzeit
Vnd trag die Bruch/on als einreden
Der Man.

Das sey beschlossen zwischen vns beden
Ich will gen auß zwen Brügel bringen
Der man geht auß/so
spricht sie.

Mein man der thut nach vnglück ringen
Hat ein hertz wie ein wasser suppen
Ich will in bringen recht int kluppen
Mit Worten thu ich in erregen
Wienil mer will ich in mit schlegen
Überwinden/schießn vntert pancē
Er ist warlich dem kampfß zu francē
Weyl in mein zung thet überwinden
Soll er auch meiner hendt empfinden

Der Man bringt die Brügel.

Seh weyß zwen gleych Brügel wir han
Welchen du wilt den nime an
Vnd thu mich in dem kampfß nicht sparn

Das weyß zuckt ein Brügl

Ja entlich du solt es erfarn
Das ich dein mit nichten will fehlē
Ich will die flöch dir sein abstreln

Das

Das du lang wirst mein darbey dencken
Der man henckt die Bruch auff.

Die Bruch die will ich da auff hencken

Darnach die helmlein ziehen vorab

Wer vnter vns den vorstraich hab

Das weyß schlecht auff in.

Ich kan auff dein helmß ziehen nicht harn

Fluchs wer dich nur mein allers Narrn

Der Man wert sich ein wenig/

fleucht/darnach reckter

Saide hendt auff.

Hör auff liebs weyß ich gib dir gwinnen

Es ist mir ye der kunst zurunen

Sey du nur für das Herr vnd man

Ich will dir gar sein vnterthan

Im hauß wie ein alt weyß umbzaspn

Spinnen/Garn winden vnd abhaspen

Spülen/keren/Bettthen vnd waschen

Sudeln vnd prudeln in dem Aschen

Will kein faust vber dich mer zucken

Das Weyß.

Thut dich der Buckel wider jucken

So machstu dich wol an mich reyßen

Du solt mir in dem Hauß nit bleyben

Heß dich naus weyl ich gwinnen hab

Oder ich wirff dich all stigen ab

Fluchs troll dich weil es ist so gut

Also

Also man Wint waschern thut
Der man geht auß/sie nimbt die Bruch
hebt sie in der hand auff.

Nun ich die Bruch gewonnen han
Vnd außhin bitten meinen man
Der sitzt da vnten vor dem haup
Ich will gen in die kuchen naup
Vnd mit Spülwasser in begiessen
Das vber sein leib ab muß fließen
Will jm gleich den wachbrunnen geben
Vnd in darmit laßen darneben

Sie geht auß/der man kumbt vnd
setzt sich traurig

Ach Gott wie hab ich nur ein weyß
Wie hat sie mir zu gericht mein leyß
Vol Perlen vnd vol plaber flecken
Vnd als ich entran jrem stecken
Auf den grausamen donner schlegen
Kamb hernach auff mich ein platzregen.

Der Nachbaur

Sich Nachbaur wie sitzt du allein
So trawrig hie auff deinem stein
Wie tropffst vnd bist so gar triefft nas
Was ist die vrsach sag mir das

Der Man.

Ach mein Schlat der fieng an zu brunnen
Da hab ich lang gerettet innen

Vnd

Vnd ward also durch netzet auch
Bis mich zu letzt doch der böß Rauch
Gar hat auß meinem hauß gebissen
Der Nachbaur.

Warumb hast michs nit lassen wissen
Ich wolt dir sein gestanden bey
Ich will gen sehen ob doch sey
In deinem Schlat gedempfft das feuer
Der Nachbaur geht auß; So
spricht der Man.

Lauff hin besteh dein Abentheur
Ich aber hab der Biren gnunc
Dir wirdt auch werden ein ehr trunck
Ich will nach schleichen vnd hören zu
Wie dich mein weyß empffahen thu
Der Man schleicht nach hinauß
So geht das weyßein

Mein Narr sitzt vnden vor dem hauß
Vnd sieht wie ein getauffte mauß
Sein mannheyt ist jm gar erlegen
Nach der Bruch wirdt er nit mehr fregen
Mich dunckt ich hör in auß her sappen
Kumbt er ich kauff jm noch ein kappen
Der Nachbaur kumbt mit ein schaff
mit wasser/die Frau schlecht
auß in/so spricht er.

Ach Nachbaurin thut jr mich schlagen

B

Ich

Ich wolt euch wasser hie zu tragen
Wer Man sagt der Schlat bin im hauß
Das Weyß.

Du werest zwar wol blißen dauß
Hast dir halt diese schlappen dran
Wiewol ich meint es wer mein man
Droll dich / Wilt du das Feuer lesche
So will ich vmb den kopff dich wesen
Der Nachbaur.

Alde/alde ich scheidt mit wissen
Der böß rauch hat mich auch nauß Bissen
Ich mein ich hab sein auch entpffunden
Er geht auß / Die frau

Ich will naus sitz mein man noch vnden
So will ich jm gleich noch verwegen
Auch geben Sanct Johannes Segen
Mit einer warmen kammer laugen
Erfrischen jm die seinen augen

Das Weyß geht auß / So kumbt
der Man vnd redt zu
jm selbs.

Nun frew ich mich das ich allein
Nicht fürchten thu die frauen mein
Sonder mein Nachbaur sie auch fleuche
Vnd gmachsamb vor dem Gern abzeucht
Der Nachbaur.

O Nachbaur du hast mich betrogn

Mit

Mit Worten in dein Haus gelogen
Ich meint darin dein Schlat zulechen
Dein weyb thet vmb den kopff mich weiche
Ich meint du hest das Feuer dempfft
So hast mit deinem weyb gekempfft
Mein Nachbaur wie ist dir geschehen
Wie hast du den Kampff vber sehen
Das sie hat so durch schlagen dich

Der Man.

Ach sie hat vbereylet mich
Ich wolt erst viel mit jr auß dingen
Da thets mit strichen auff mich dringen

Der Nachbaur.

Wie dast nicht dapffer kempffest du

Der Man.

Ich kundt vor jren strichen nicht darzu
So vngesig schlug sie zu mir
Eh ich ein strich thet/thet sie vir
Das mir gleich das liecht erlasch
Dierweil sie immer auff mich drasch
Bis ich doch endlich mich ergab

Der Nachbaur.

Nachbaur ich wolt nicht lassen ab
Vmb die Bruch noch ein mal zu kempffen
Ob du dein weyb darmit mochst dempffen
Das du doch selbs werst Herz im haus

Der Man.

B ij O lie

O lieber Nachbaur es ist auß
Ehe ich mein weyß mehr wolt schlagen
Wolt ehe kein Bruch nicht mer antragen
Ich hab des kampfss eben genug
Mein Nachbaur mach mir ein teidung
Das mich mein weyß wider einnimb

Der Nachbaur.

Wenn sie nicht wer so vngestümb
Da kumbts ich will sie gleich anreden

Das Weyß.

Was felet hie euch allen beden
Soll ich euch beid noch bas ablenen

Der Nachbaur.

Mein Nachbeurin/ bey meinen treuen
Last ewern zorn/ich wolt euch bitten
Wolt an euch nemen weiblich sitten
Still sein/ mit worten/hören zu

Das Weyß.

Ich thu jzt wie ich allmal thu
Solt ich dir yetzt ein anders machen
Ey das sein mög ein Saw gelachen
Wie ist mein Nachbaur so nas weyß

Der Nachbaur.

Mein Nachbeurin ich bitt mit fleyß
Wolt ewern man einnemen wider
Er ist ye nichts denn fromb vnd bider

Das Weyß.

Schaw

Schaw hab ich meine Ohren auch noch
Nu war er hent so fräidig doch
Meint mir die Bruch gar ab zu gewinnen
Der Nachbaur.

Von frides wegen bin ich hinne
Wölt das best bey euch lassen stehn
Schaden gen schaden ablassen gehn
Was geschehen ist in den gezencken
Keins dem andern in arg zu dencken
Das Weyß rekt die
Bruch auff.

Die Bruch ist gewonnen vnd ist mein
Will mein Narr wider kummen ein
Vnd mein genad wider erhaschen
So muß er darzu messer vnd taschen
Mir selber gürtten an mein seyten
Das ich das trag zu allen zeyten
Das ich im hauf sey Herz vnd man
Sonst will ich in nicht nemen an
Der Man legt die hende
zusammen.

Ich liebes weyß nicht weyter such
Weil du gewonnen hast die Bruch
Laß mir das messer vnd die taschen
Man wirdt mich sonst genug aufwaschen
Ich muß mich schemen vor allen mannen
Weyl du hast den rechten haupt fannen

So

Poſſe, bracca.

So nimß mich ein vnd sey zu rhu
Das Weyß.

Schweig nur vnd halt dein waffel zu
Wilt nicht / so will ichs wieder wagn
Vnd mich noch ein mal mit dir schlag
Vmb die Bruch / Taschen vnd das messer
Sie henckt die Bruch wider auff /
so spricht der Man.

Nein / nein / mir ist weger vnd besser
Ich geß dir da rzu Messer vnd Taschen
Dent mich baß vmb den kopff thest waschr
Der Nachbaur.

Ey lieber sey nicht so verzagt
Ich het ein genglein noch gewagt
Mit ihr gilts doch nicht leys vnd lebn
Der Man.

Geh ich will dir mein stecken geßn
Bist du so böß schlag dich mit ihr
Wo du die Bruch gwinst wieder mir
Will dir ein duzet Teller schenckn
Der Nachbaur:

Nein vnuerworren mit den schwencn
Sie hat zum schlagen ein schwere handt
Der ich vor durch zwen streich empfandt
Ich haß ihr gnug ich geh dahin
Der Man gür Messer vnd Ta-
schen ab / vnd reicht ihrs.

Weyl

Weylich denn überwunden bin
So hab Taschen vnd Messer dir
Das Weyß.

Du mußt sie selbs vmb gürtten mir
frey öffentlich vor Man vnd Frawen
Das sie mit iren augen schauen
Das ich hab ritterlich gewonnen
Vnd dir sey deiner kunst zerrunnen
Der Man gürt ihrs vmb.

Ich wil auch thun mein lizbes Weiß
Auff das ich nur zu frieden bleib
Wilt ich leg dir die Bruch auch an
Der Nachbaur.

Ey was bist für ein lumpen Man
Ey wirfst denn gar zu einem Thorn
Ey schlag sie selber vmb die ohren
Wie magst so gar ein Füttin sein
Das Weyß laufft auff ihn.
Du maullauff so wer dich auch mein
Der Nachbaur fleucht / sie jagt
im nach / darauff beschleust
der Man.

Ach fahr auß du Böses vnziffer
Vnter die erd je lenger je tieffer
Auff das ich armer werd er löst
Du hast mich je wol blagt vnd größt
An fast bis inn die dreissig jar

GO Junger

Bibliographische Daten

Titel: Ein Faßnachtspil der || böß rauch im Hauß || mit dreyen perso=||nen
kürtzweylyg || zu hören.||
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: 4 an Theol. 4. 833

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

¶ O Junger man/nimb eben war
Zeuch erstlich dein weyß an den ortten
Zu gehorsamb mit guten Worten
Wo gutte wort nit helffen wöllen
So thu dich etwas ernstlich stellen
Zu wern jr eygen sinnige art
Wo sie dir noch helt wider Bart
So magstus straffen mit der zeyt
Doch mit vernunft vnd Bscheidenheyt
Wie man den spricht ein fromer man
Klinghordsamb weyß jm ziehen kan
Ich hab es erstlich vber sehen
Darumb ist mir jetzt das geschehen
Das ich hab so ein böse Ehe
Vol hader/zanck vnd hertzen wehe
Vol wider willens vnd vngmachs
Hütt dich darfür reth dir Hanns Sachs.
Anno Salutis 1551. am 13. tag January

¶ Gedruckt zu Nürnberg/durch
Georg Merckel.

Ein
Der
Beuer



S